

Rundbrief Monate 3-6

Mittlerweile sind nun bereits sechs Monate meines Freiwilligendienstes vergangen, und wenn ich auf die letzten drei Monate zurückblicke, merke ich, wie sehr ich in dieser Zeit nochmal angekommen bin. Während ich in meinem letzten Rundbrief noch davon erzählt habe, wie ich mich Schritt für Schritt eingelebt habe, fühlt es sich inzwischen wirklich so an, als wäre ich hier zuhause.

Mein Alltag ist mir so vertraut geworden, dass ich gar nicht mehr darüber nachdenken muss. Viele Dinge passieren ganz selbstverständlich, und ich bewege mich mit einer Sicherheit durch mein Leben hier, die ich mir am Anfang so nie hätte vorstellen können. Es ist ein total schönes Gefühl zu merken, wie sehr man an einem Ort ankommt – und ehrlich gesagt fällt es mir inzwischen schwer, mir vorzustellen, bald wieder zurückzugehen.

Ein besonders wichtiger Teil dieser Entwicklung sind für mich die Menschen hier. In den letzten Monaten haben sich viele Freundschaften noch einmal vertieft, und es sind auch neue dazugekommen. Ich bin unglaublich dankbar für die Zeit, die ich mit ihnen verbringen darf, für die Gespräche, das gemeinsame Lachen und die Unterstützung im Alltag. Diese Beziehungen geben mir hier ein richtiges Gefühl von Zuhause.

Auch in meiner Einsatzstelle fühle ich mich mittlerweile total angekommen. Die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen läuft super, und ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit. Besonders ans Herz gewachsen sind mir aber die Kinder. Mit ihnen zu arbeiten ist oft herausfordernd, aber gleichzeitig unglaublich schön.

Ein großes Highlight bei der Arbeit der letzten Monate war auf jeden Fall mein Rollschuhkurs. Nachdem ich ihn geplant und aufgebaut hatte, konnte ich ihn regelmäßig durchführen – und es war wirklich ein voller Erfolg. Die Kinder waren mit so viel Freude und Motivation dabei, und es hat mich total glücklich gemacht zu sehen, wie sie Fortschritte machen und immer mehr Selbstvertrauen gewinnen. Gleichzeitig habe ich auch selbst viel gelernt, vor allem im Umgang mit Verantwortung und darin, eine Gruppe anzuleiten.

Neben meinem Alltag hier habe ich in den letzten Monaten auch die Möglichkeit genutzt, etwas zu reisen, was mir unglaublich viel Spaß gemacht hat. Ein ganz besonderes Highlight war für mich dabei, meine allererste Alleinreise anzutreten – und das direkt von meinem Freiwilligendienst aus in ein anderes Land, nämlich nach Brasilien. Das war auf jeden Fall ein großer Schritt aus meiner Komfortzone, aber gleichzeitig auch eine unfassbar schöne Erfahrung. Es war ein richtig gutes Gefühl, alles selbst zu organisieren, neue Orte alleine zu entdecken und dabei zu merken, wie viel man sich selbst zutrauen kann.

Gleichzeitig versuche ich in letzter Zeit auch ganz bewusst, viele neue Dinge auszuprobieren – auch unabhängig von meiner Arbeit. Ich möchte die Zeit hier nutzen, um meine Komfortzone immer wieder zu verlassen und mich auf Neues einzulassen. Dabei geht es mir vor allem darum, herauszufinden, was mir wirklich Spaß macht, was mir liegt und was vielleicht eher nicht. Ich merke, wie gut es mir tut, mich einfach auszuprobieren und offen für neue Erfahrungen zu sein.

Ich merke auch, dass ich mich persönlich in dieser Zeit nochmal weiterentwickelt habe. Vieles fällt mir leichter, ich gehe offener auf neue Situationen zu und habe mehr Vertrauen in mich selbst. Gleichzeitig nehme ich mir immer wieder bewusst Zeit, um zu reflektieren und herauszufinden, was mir wichtig ist und was ich aus dieser Erfahrung für mein weiteres Leben mitnehmen möchte.

Wenn ich an die kommende Zeit denke, freue ich mich sehr auf alles, was noch vor mir liegt. Ich bin gespannt auf weitere Erfahrungen, neue Begegnungen und all die kleinen und großen Momente, die meinen Alltag hier so besonders machen.

Rückblickend kann ich auf jeden Fall sagen, dass sich die Zeit und auch die anfänglichen Herausforderungen mehr als gelohnt haben. Ich bin sehr dankbar für alles, was ich hier erleben darf, und genieße jeden einzelnen Tag.